

Tagebuch-Fragmente
aus dem zweiten Weltkrieg
von
Herbert Schrödter
Oberleutnant und Kompanie-Chef

Tagebuch-Fragmente



Berliner Bären-Division.

257. Infanterie-Division.

Tagebuch-Fragmente
aus dem zweiten Weltkrieg

von
Herbert Schrödter
Oberleutnant und Kompanie-Chef.

Vorwort des Herausgebers

Das Verhalten der Menschen früherer Zeiten kann man oft nicht verstehen, wenn man heutige Maßstäbe anlegt. Der Zugang zu den Maßstäben der Vergangenheit, zur Denkweise der Deutschen der Kriegsgeneration, ist schwierig, aber notwendig, um zu einem gerechten Urteil zu kommen. Die Tagebuch-Fragmente meines Vaters verschaffen hier authentische Einblicke. Er erzählt darin nicht nur von kriegerischen Ereignissen, sondern auch von seinen begleitenden Gedanken, die für einen Teil der damaligen Gesellschaft repräsentativ sein dürften, denn seine ungewöhnliche Perspektive ist die eines Akademikers, der nicht politisch engagiert war, aber eine nicht immer eigene, aber sehr simple, oft naive Meinung hatte. Die Teile VI und VII sind in dieser Hinsicht besonders bezeichnend, da sie voller Anmaßungen und Verallgemeinerungen sind; leider fallen sie damit aus dem Rahmen der ansonsten sehr objektiven Darstellung. —

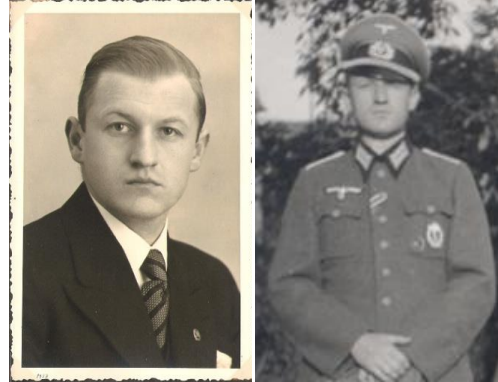
Die Berichte meines Vaters aus dem Krieg haben mich schon in meiner Jugend fasziniert.¹ Er verstand es, packend zu schildern, nicht nur mündlich, sondern auch schriftlich, wie ich feststellen konnte, als sein Kriegs-Tagebuch fertig war und ich es lesen durfte. Er hat zu Lebzeiten vergeblich versucht, es zu veröffentlichen. Erst die modernen Mittel haben es jetzt zugelassen, seine Arbeit der Öffentlichkeit und – wie ich hoffe – auch den Sozial- und Geschichtswissenschaften zu präsentieren.

Mein Vater Herbert Schrödter wurde am 1. Mai 1910 in Oberschöneweide bei Berlin (inzwischen ein Stadtteil von Berlin) geboren. Sein Vater war Lehrer, ihm wurde dieses Schicksal ebenfalls zuteil, nachdem er sich zunächst einen Beruf an der frischen Luft gewünscht hatte, z.B. Förster, und sogar eine Laufbahn in der Handelsmarine begann, aber aus verschiedenen Gründen abbrach. Sein diesbezügliches Tagebuch ist bereits im Internet veröffentlicht. Seine Tätigkeit als Gymnasiallehrer für die Fächer Französisch, Erdkunde und Leibesübungen wurde durch den Krieg unterbrochen.

Herbert Schrödter zog 1940 als Freiwilliger in den Krieg, zunächst als Infanterie-Feldwebel (Offizieranwärter) und MG- und Granatwerfer-Zugführer in der Besatzungstruppe in Polen. Während des Krieges wurde er Oberleutnant und Kompanie-Chef einer MG-Kompanie. Er erlebte Sommer in der Ukraine, Winter am Donez, in Frankreich, bei Nikopol und in Kurland, wurde viermal verwundet, erhielt das Eiserne Kreuz Erster Klasse und andere Auszeichnungen und verbrachte schließlich die Jahre 1945–1949 als sowjetischer Kriegsgefangener.

Nur mit Glück konnte er seine Lehrer-Laufbahn nach der Rückkehr aus der Kriegsgefangenschaft fortsetzen. Ein Fotoalbum im Internet dokumentiert diesen Lebensabschnitt. Ein Leberkrebs beendete das Leben meines Vaters, der kaum Alkohol getrunken hatte, am 8. Januar 1987. Ihm war eine Laus über die Leber gelaufen: Er hat sich buchstäblich zu Tode geärgert. —

Nun sollen also auch seine Kriegserinnerungen zur Veröffentlichung kommen. Neben ihrem spannenden Stil zeichnen sie sich durch detaillierte, fachkundige Schilderungen der Landschaft, intensive und doch zugleich nüchterne Kampfszenen und eine erstaunliche Anzahl amouröser Abenteuer aus. Die Anzahl wirklicher Kampftage ist überraschend gering. Der Krieg, wie er wirklich war, hat viel mehr Gesichter, als man gemeinhin annimmt. Mein Vater fand sogar, wie er öfter sagte, den Krieg herausgekommen sei, pflegte er meist nachdenklich hinzuzufügen.



Der Autor 1937 – im Jahr darauf setzt dieses Tagebuch ein

Im September 1943 als Leutnant d. R. auf Heimaturlaub



Juli 1947 in Smolensk – Foto für die Kartei

Weihnachten 1949 zurück in der Heimat



Sommer 1969 im Arbeitszimmer. So sah es aus, wenn er an seinem Tagebuch arbeitete(Bi.

gar nicht so schlimm – vielleicht weil er heil

¹ Diejenigen Episoden, die sich mir am tiefsten eingepägt haben, sind im [Stichwortverzeichnis](#) unter „Lieblingserzählungen“ zu finden.

Mein Vater hält mit seinen Ansichten nicht hinterm Berg. Er kommentiert mit einer gewissen, ihm eigenen Naivität den Charakter der Deutschen, die russische Seele und das Verhalten der Nazis. Er gewährt damit einen der ganz seltenen Einblicke in eine Denkweise der Zeitgenossen, die uns heute unbegreiflich ist, weil wir anders erzogen wurden und heute eine andere Kenntnis der Geschichte und ihrer Zusammenhänge haben. So sieht er, wie „dumm“ sich die Nazis als Besatzer in der Ukraine verhalten, ohne zu erkennen, dass System dahinter steckte. Solche Einblicke können aber zu verstehen helfen, warum sich das Naziregime so entwickeln konnte.

Die unvoreilhaftige Darstellung der ehemaligen Sowjetunion in dieser Schrift ist subjektiv und entspricht dem seinerzeitigen Empfinden des Autors. Durch die Veröffentlichung ist keine Be- oder Entschuldigung von Personen oder Staaten und erst recht keine Störung des friedlichen Zusammenlebens der Völker beabsichtigt. —

Der folgende Text ist eine Abschrift der maschinenschriftlichen Abschrift, die mein Vater als Autor vom handgeschriebenen Original, das noch in Beispielseiten vorliegt, in mehreren aufeinanderfolgenden Versionen selbst gefertigt hat.² Bei der Abschrift dieser Abschrift habe ich als Herausgeber mich verpflichtet gefühlt, das Original mit allen seinen stilistischen Eigenheiten zu erhalten.

Der Wechsel des Tempus zwischen Vergangenheit und Gegenwart ist ein umstrittenes Stilelement, das meinem Vater als Autor aber sehr am Herzen lag und daher unverändert bleibt.

Bei allem Bemühen um Authentizität schien es mir jedoch unumgänglich, einige Kleinigkeiten des Originaltextes zu verändern und dabei die Rechtschreibung vorsichtig zu modernisieren. Die Schreibweise von Ortschaften wurde angepasst, wenn sie nach zeitgenössischen Quellen falsch war (die damalige russische Schreibweise weicht nochmals stark von der heutigen ukrainischen ab). Ferner betrifft es die Schreibung des -ß- als -ss-, wo es die heutige Rechtschreibung erfordert, und hin und wieder die Zeichensetzung und die Schreibweise von Maßen und Entfernungen. All diese Änderungen sind nicht besonders gekennzeichnet.

Die im Text vom Inhaltsverzeichnis abweichenden Überschriften wurden angepasst.

Hervorhebungen im Text, die vom Autor selbst stammen, sind **fett** gesetzt. Von mir als Herausgeber eingefügte Übersetzungen, Kommentare und Erläuterungen, die zum Verständnis des Textes oder zur Einbindung in einen größeren Zusammenhang erforderlich erschienen, sowie von mir im Zuge der Bearbeitung anhand von Quellen ergänzte Orte und Daten, die nicht vom Autor stammen, sind stets mit dieser kursiven Schrift hervorgehoben, ebenso wie die Langformen der meisten Abkürzungen. Viele Begriffe, Orte oder Personen sind uns heute nicht mehr so geläufig wie damals; die Links ins Internet (vorwiegend zur Wikipedia) dienen daher nicht nur als Beleg, sondern vor allem dem besseren Verständnis, und ich hoffe, auch in Zweifelsfällen immer das Richtige getroffen zu haben. Zu militärischen Sachverhalten wie der Hierarchie der Dienstgrade oder der Gliederung der 257. Infanterie-Division habe ich besondere Übersichten angefertigt und dem Anhang beigelegt. So ist dem Leser die Möglichkeit gegeben, das Gelesene möglichst umfassend zu verifizieren, zu verorten und zu vertiefen.

Mein Vater hat sich zu einigen militärischen, politischen und philosophischen Themen ausführlicher, wiederholt oder in bezeichnender Weise geäußert. Diese Textstellen habe ich in einem **Stichwortverzeichnis** zusammengestellt. Die vorkommenden **Personen-** und **Ortsnamen** sowie **Abkürzungen** finden sich in weiteren Verzeichnissen, die Orte auch in einer eigenen **Karte**. Alle Fakten (Daten, Orte, Truppenteile, Kommandeure einschl. Links) werden abschließend nochmals in übersichtlichen Tabellen als **Chroniken** zusammengefasst.

In den Text habe ich nur wenige Bilder eingesetzt gemäß der Auswahl, die mein Vater für sein Typoskript getroffen hat. Die Skizzen hat er, der ansonsten keine künstlerischen Ambitionen hatte, selbst angefertigt. Nachträglich von mir hinzugefügte Abbildungen aus fremden Quellen sind gekennzeichnet. Alle Bilder aus dem Fotoalbum meines Vaters sowie die Skizzen aus dem Tagebuch, nachträgliche Ergänzungen, Karten und Dokumente sind in einem separaten **Fotoalbum** zu finden. Ob mein Vater bei der Niederschrift seines Tagebuchs Landkarten herangezogen hat, um sich zu orientieren, ist mir nicht bekannt. Die hier und im Album gezeigten zeitgenössischen Karten habe ich selbst ausfindig gemacht und eingefügt.

Mein Dank geht zunächst an Herrn Fabian Hentschel, der die ersten 250 Seiten des originalen Schreibmaschinentextes digital erfasst hat und mir dabei wichtige Hinweise geben konnte. Mein ganz besonderer Dank gilt Frau Joanna Kovalik für die umfassende Unterstützung bei den Forschungen über Jaslo, Herrn Dmitro Torez für Informationen und viele alte Fotografien aus **Slovjansk** und der **Ukraine** und Herrn Alexander Rzhavin für wichtige Hinweise zu **Riga** und **Lettland**, ferner Herrn Jean-Pierre Clochon für Auskünfte über **Le Conquet**, der Internet-Redaktion der **Smolenskaya Narodnaya Gazeta** sowie den vielen Facebook-Mitgliedern für Hinweise zu **Smolensk**.

Mein Vater wollte sein Werk übrigens nicht als Tagebuch gelten lassen und gab ihm daher den Titel „Tagebuch-Fragmente“.

Dortmund, im Jahre 2020

Winfried Schrödter

² Die von mir verwendete, in grünes Leinen gebundene Version wurde nicht vor 1979 geschrieben; davon zeugt die eingefügte Fotokopie einer **am 10.04.1979 abgestempelten Postkarte**. Eine ältere Version wurde dem **Stadtmuseum Münster** übereignet.

Zusammenfassung

| | |
|-------------------------------|---|
| deutsch | 5 |
| Streszczenie w języku polskim | 5 |
| Резюме на українському | 5 |
| Résumé en langue française | 6 |
| Kopsavilkums latviešu valodā | 6 |
| Santrauka vokiečių kalba | 6 |
| Рэзюмэ беларускую мову | 7 |
| Синопсис на русском языке | 7 |
| Abstract in English | 7 |

deutsch

Herbert Schrödter, 1910 in Berlin geboren, diente als Freiwilliger von 1940 bis 1945 im Heer, zuletzt als Oberleutnant und Kompanie-Chef einer Maschinengewehr-Kompanie. Er kämpfte vor allem bei Uman, im Raum um Slowjansk, bei Nikopol und in Kurland. – 1940 bis 1944 gehörte er als Offizieranwärter-Feldwebel und Zugführer dem Infanterie-Regiment 477 an (257. Infanterie-Division, wechselnde Korps-Zugehörigkeit, meist 17. Armee oder 1. Panzer-Armee, Heeresgruppe Süd). Zunächst als Besatzungstruppe in Polen, nahm er ab 21. Juni 1941 am Unternehmen Barbarossa teil, kämpfte am Kessel bei Uman und erreichte, meist der Führerreserve zugeteilt, ohne große Kampfhandlungen den Donez. Im Winter 1941/42 nahm er an den Kämpfen bei Slowjansk teil und erhielt das Eiserne Kreuz 2. Klasse, das Infanterie-Sturmabzeichen in Silber sowie die Ostmedaille. Kurz nach Beginn der Sommeroffensive 1942 wurde die Division zur Auffrischung und zum Küstenschutz nach Frankreich verlegt, wo er zum Leutnant ernannt wurde. 1943 kam sie erneut nach Slowjansk, das nun auf dem beginnenden Rückzug wieder umkämpft war. Nach Verwundung und Lazarettaufenthalt in der Heimat, bei dem er seine spätere Frau kennenlernte, kam er bei Nikopol zum Einsatz. Dort wurde er nach kurzer Zeit zum mittlerweile dritten Mal verwundet, wofür er das Verwundeten-Abzeichen in Silber erhielt und wodurch er die Vernichtung der Division in Rumänien nicht miterleben musste. 1944 heiratete er. 1944–45 führte er die 3. Kompanie des Korps-MG-Bataillons 410 (X. Armee-Korps, 18. Armee, Heeresgruppe Kurland) in der Gegend um Libau, wo er zum Oberleutnant befördert wurde und das Eiserne Kreuz 1. Klasse und die Nahkampfspange in Bronze erhielt. 1945 bis 1949 war er in sowjetischer Kriegsgefangenschaft in Riga, Smolensk und Borissow. – Sein ursprüngliches Tagebuch hatte er 1944 in der Heimat zurückgelassen, wo es bei der Flucht von seiner Familie zurückgelassen wurde. In der Gefangenschaft hat er es rekonstruiert und unbemerkt nach Hause bringen können.

Streszczenie w języku polskim

(Tłumaczenie Google, ulepszone przez pana Grzesiok) Herbert Schrödter, urodzony w Berlinie w 1910 r., Służył jako ochotnik w wojsku w latach 1940–1945, ostatnio jako porucznik i dowódca kompanii karabinu maszynowego. Walczył głównie pod Umanem, w okolicach Slowjansk, w Nikopolu iw Kurlandii. – W latach 1940–1944 był podchorążym, sierżantem i dowódcą plutonu Pułku Piechoty 477 (257. Dywizja Piechoty, zmieniająca przynależność do korpusu, głównie 17 Armii lub 1. Armii Pancerniej, Grupa Armii Południe). Najpierw, jako załoga wojsk w Polsce, brał udział w akcji Barbarossa od 21 czerwca 1941 r., Walczył w oblężeniu pod Human i dotarł, głównie przypisany do rezerwy przywódcy, bez wielkiej walki pod Doniec. Zimą 1941/42 brał udział w walkach w Slowjansku i otrzymał Żelazny Krzyż II klasy, odznakę szturmową piechoty w srebrze i Medal Wschodni. Wkrótce po rozpoczęciu ofensywy letniej w 1942 r. Dywizję przeniesiono do Francji w celu odświeżenia i ochrony wybrzeża, gdzie został mianowany porucznikiem. W 1943 r. Ponownie przyjechał do Slowjansk, która została ponownie zakwestionowana na początku odwrotu. Po zranieniu i szpitalnym pobycie w domu, gdzie poznał swoją przyszłą żonę, przyjechał do Nikopolu do użytku. Tam został ranny po krótkim czasie po raz trzeci, za co otrzymał ranną odznakę w srebrze i dlatego nie musiał być świadkiem zniszczenia dywizji w Rumunii. W 1944 r. Ożenił się. W latach 1944–45 prowadził 3 kompanię batalionu Korpusu MG 410 (Korpus Armii X, 18 Armii, Kurlandia Grupy Armii) w okolicy Libau, gdzie awansował na Pierwszego Porucznika i Krzyż Żelazny I klasy i otrzymał odznaczenie za bliskie walki w kolorze brązu. Od 1945 do 1949 roku był w niewoli radzieckiej w Rydze, Smoleńsku i Borysowie. – Zostawił swój oryginalny dziennik w 1944 r. W swojej ojczyźnie, gdzie został pozostawiony przez rodzinę podczas ucieczki. W niewoli zrekonstruował go i niezauważenie przyniósł do domu.

Резюме на українському

(Переклад Google, удосконалений Дмитро Торець) Герберт Шрѳодтер, який народився у Берліні в 1910 році, був добровольцем в армії з 1940 по 1945 рр., Останнім часом в якості лейтенанта і командира компанії кулеметної команди. Воював переважно в Умані, в районі Слов'янська, в Нікополі і в Курляндії. – з 1940 по 1944 рр. Він був старшим офіцерським сержантом і командиром взводу 477-го піхотного полку (257-а стрілецька дивізія, зміна корпусу, головним чином 17-а армія або 1-я танкова армія, група армій «Південь»). Спочатку, як екіпаж військ у Польщі, він брав участь у компанії «Барбаросса» з 21 червня 1941 року, воював у котельні в Умані і доходив, головним чином, до керівного резерву, без великих боїв до річки Сіверський Донець. Взимку 1941/42 рр. Брав участь у

боях у Слов'янську і отримував залізний хрест 2-го класу, срібний піхотний знак і східну медаль. Незабаром після початку літнього наступу в 1942 р. дивізія була перенесена до Франції для оздоровлення і прибережного захисту, де був призначений лейтенантом. У 1943 році вона знову приїхала до Слов'янська, який знову оспорювався на початку відступу. Після поранення і перебування в лікарні в будинку, де він зустрів свою майбутню дружину, він приїхав у Нікополь для участі. Там він був поранений після короткого часу в третій раз, за що отримав значок у сріблі і, таким чином, він не був свідком знищення підрозділу в Румунії. У 1944 році він одружився. 1944–45 керував 3-ї компанією корпусу МГ-батальйону 410 (X. армійський корпус, 18-я армія, група армій Курляндія) в районі навколо Лібау, де був підвищений до лейтенанта і залізного хреста 1-го класу і отримав значок ближнього бою в бронзі. З 1945 по 1949 рр. перебував у радянському полоні в Рuzі, Смоленську і Борисові. – Він залишив свій оригінальний щоденник у 1944 році в будинку, де його залишили його сім'я під час втечі. У полоні він реконструював його і приніс непомітно додому.

Résumé en langue française

(Traduction Google) Herbert Schrödter, né à Berlin en 1910, a servi comme volontaire dans l'armée de 1940 à 1945, dernièrement comme premier lieutenant et commandant d'une compagnie de mitrailleuses. Il a principalement combattu près d'Uman, dans les environs de Slowjansk, à Nikopol et en Courlande. – De 1940 à 1944, il était sergent-chef et commandant de peloton du régiment d'infanterie 477 (257e division d'infanterie, affilié à différents corps d'armée, principalement à la 17e armée ou la 1re armée, groupe d'armées sud). Tout d'abord part de la force d'occupation en Pologne, il participa dans la entreprise Barbarossa à partir du 21 juin 1941, combattit au chaudron d'Uman et atteignit la plupart du temps dans la réserve des chefs, sans grande lutte jusqu'au Donets. À l'hiver 1941/42, il participa aux combats à Slowjansk et reçut la Croix de fer, 2e classe, l'insigne d'assaut d'infanterie en argent et la médaille de l'Est. Peu de temps après le début de l'offensive d'été de 1942, la division fut transférée en France pour restauration et protection des côtes, où il fut avancé lieutenant. En 1943, il revint à Slowjansk, à nouveau combattu au début de la retraite. Après avoir été blessé et hospitalisé en patrie, où il a rencontré sa future femme, il est venu à Nikopol. Il y fut blessé peu de temps après pour la troisième fois, pour lequel il reçut le badge blessé en argent et n'eut donc pas vivre la destruction de la division en Roumanie. En 1944, il s'est marié. En 1944-1945, il dirigea la 3e compagnie du bataillon mitrailleuses 410 (Xème corps d'armée, 18ème armée, groupe d'armées du Courlande) dans la région de Libau, où il fut avancé premier lieutenant et a reçu la 1ère classe de la Croix de fer et le fermoir de mêlée en bronze. De 1945 à 1949, il était en captivité soviétique à Riga, Smolensk et Borisov. – En 1944 il avait laissé son journal dans son pays d'origine, où il avait été laissé par sa famille lors de son évasion. En captivité, il l'a reconstruit et ramené à la maison inaperçu.

Kopsavilkums latviešu valodā

Herberts Šrēdters dzimis 1910. gadā Berlīnē. Dienējis armijā no 1940. līdz 1945. gadam kā brīvprātīgais, dienestu beidzis kā virsleitnants un ložmetēju rotas komandieris. Viņš cīnījās galvenokārt pie Umanas, Slovjanskas reģionā, pie Nikopoles un Kurzemē. - No 1940. līdz 1944. gadam viņš bija 477. kājnieku pulka virsnieka kandidāts un seržants (257. kājnieku divīzija, dažādu armijas korpusu sastāvā, galvenokārt 17. armijas un 1. tanku armijas, Dienvidu armijas grupas). Sākotnēji okupācijas spēku grupā, Polijā, no 1941. gada 21. jūnija viņš piedalījās operācijā „Barbarossa“, piedalījās Umanas katla ieņemšanā un bez īpašām cīņām nonāca līdz Donecas upei, galvenokārt esot rezerves vienībā. 1941./42. gada ziemā viņš piedalījās cīņās pie Slovjanskas un tika apbalvots ar 2. klases Dzelzs krustu, Uzbrukuma kājnieku sudraba zīmi un Austrumu medaļu. Neilgi pēc 1942. gada vasaras uzbrukuma sākuma divīzija tika pārvietota uz Franciju, lai atjaunotu un aizsargātu piekrasti; tur viņš tika iecelts par leitnantu. 1943. gadā divīzija atkal ieradās Slovjanskā, par kuru notika cīņas atkāpšanās sākumā. Ievainojuma dēļ viņš ārstējās lazarētē savā dzimtenē, kur viņš iepazinās ar savu nākamo sievu, pēc tam turpinādams dienestu Nikopolē. Tur viņš pēc neilga laika tika ievainots trešo reizi, par ko tika apbalvots ar 2. Šķiras sudraba Ievainoto zīmi, līdz ar to arī nepiedzīvoja divīzijas sakāvi Rumānijā. 1944. gadā viņš apprecējās. 1944.-45. gadā viņš komandēja 410. korpusa ložmetēju bataljona 3. rotu (X armijas korpus, 18. armija, armijas grupa „Kurzeme“) Liepājas apkaimē, kur viņš tika iecelts par vecāko leitnantu un teguva 1. šķiras Dzelzs krustu, kā arī bronzas (III šķiras) Tuvo kauju zīmi. 1945. – 1949. viņš bija padomju armijas kara gūstā Rīgā, Smolenskā un Borisovā. – 1944. gadā viņš atstāja mājās savu dienasgrāmatas oriģinālu, kuru viņa ģimene zaudēja bēgļu gaitās. Gūstā viņš to atjaunoja un slepeni pārveda mājās.

Santrauka vokiečių kalba

Herbert Schroedter, gimęs 1910 metais Berlyne, kariuomenėje tarnavo savanoriu nuo 1940 iki 1945 metų, galiausiai vyresniojo leitenantu ir kulkosvaidininkų kuopos vadu. Jis kovojo, pirmiausia, prie Umano, Sloviansko apylinkėse, prie Nikopolio ir Kurlande. Nuo 1940 iki 1944 metų jis, būdamas kandidatu į karininkus – feldfebeliu (viršila) ir būrininku, priklausė 477-ajam pėstininkų pulkui (257-ajai pėstininkų divizijai, dažnai besikeičiančiam korpusui, dažniausia 17-ai Pietinės armijų grupės armijai arba 1-ai tankų armijai). Jau tarnaudamas Lenkijos okupacinėje kariuomenėje, jis nuo 1941 m. birželio mėn. 21 d. dalyvavo Barbarosos operacijoje, kovojo katile prie Umano ir, dažniausia priskirtas vadų ir karininkų rezervui, be didelių kovinių veiksmų pasiekė Šiaurinį Donecą. 1941/42 m. m. žiemą jis dalyvavo kovose prie Sloviansko ir gavo 2-o laipsnio Geležinį kryžių, sidabrinį pėstininkų narsos atakų metu apdovanojimą bei Rytų medalą (už dalyvavimą žiemos kampanijoje 1941/ 1942 m. m. Rytų fronte). Tik prasidėjus vasaros puolimui 1942 m., divizija buvo perkelta perkomplektavimui ir kranto apsaugai ir gynybai į Prancūziją, kur jis gavo leitenanto laipsnį. 1943 metais divizija vėl grįžo į Slovianską, kurį gynė jau beprasidedančio kariuomenės atsitraukimo metu. Po sužeidimo ir gydymosi ligoninėje tėvynėje, kur jis susipažino su vėliau tapusia jo žmona, į rikiuotę vėl grįžo prie Nikopolio. Ten ne už ilgo jis buvo sužeistas tąsyk jau trečią kartą, už ką jis gavo sidabrinį sužeistojo apdovanojimą, todėl jam nebeteko pergyventi jo divizijos sunaikinimo Rumunijoje. 1944 metais jis vedė. 1944-45 metais jis vadovavo 3-iai 410-ojo korpuso kulkosvaidininkų bataliono kuopai (X-as armijos korpusas, 18-oji armija, Kurlando armijų grupė) ties vietove Libau, kur gavo vyr. leitenanto laipsnį ir 1-o laipsnio Geležinį kryžių bei bronzinį pasižymėjimo ženklą už dalyvavimą durtvų kautynėse. Nuo 1945 iki 1949 metų jis buvo sovietų karo

belaisviu Rygoje, Smolenske ir Borisove. Savo pirmąjį dienoraštį jis paliko 1944 metais tėviškėje, kurį jo šeima paliko besitraukdama. Nelaisvėje jis jį atgamino ir nepastebimai parsigabeno namo.

Рэзюмэ беларускую мову

(Пераклад Google) Герберт Schrödter, нарадзіўся ў Берліне ў 1910 годзе, служыў добраахвотнікам у арміі з 1940 па 1945 годзе, у апошні час у якасці лейтэнанта і кампаніі лідэра кулямётнай кампаніі. Ён ваяваў у асноўным у Умані, у прасторы вакол славянска ў Нікапалем і Курляндзі. – 1940-1944 ён быў курсант сяржант і ўзвод лідэра пяхотнага палка 477 (257. стралковай дывізіі, змяняючы корпусную прыналежнасць, у асноўным, 17-я армія і 1-я танкавая армія, група армій Поўдзень). Па-першае, як акупацыйныя сілы ў Польшчы, ён зняў 21 чэрвеня 1941 Аперацыя Барбароса ў частцы, ваяваў на катле ў Умані, дасягаючы, у асноўным аднесены да лідэра Рэзервовай, без асаблівых барацьбы з Данец. Узмку 1941/42 года ён прымаў удзел у баявых дзеяннях у Славянску і быў узнагароджаны Жалезным крыжам 2-га класа, пяхотнай штурмавой значок у срэбры і Ostmedaille. Неўзабаве пасля пачатку летняга наступлення 1942 года дывізія была перанесена, каб абнавіць і абароны прыбярэжных раёнаў у Францыю, дзе ён быў прызначаны лейтэнантам. У 1943 годзе яна прыйшла ў Славянску, які цяпер ваяваў назад да пачатку адступлення зноў. Пасля ранення і знаходжання ў бальніцы ў доме, дзе ён пазнаёміўся са сваёй будучай жонкай, ён працаваў у Нікапаль. Там ён быў паранены пасля таго, як за кароткі час стаць у трэці раз, за якую ён атрымаў за параненымі Badge срэбрам, і, такім чынам, ён не павінен быў сведкам знішчэння падзелу ў Румыніі. У 1944 годзе ён ажаніўся. 1944-45 ён узначаліў 3-ці роты корпуса MG батальёна 410 (X армейскага корпуса 18-й арміі, групы армій Курляндзі) у раёне Ліенаі, дзе ён быў павышаны да першага лейтэнанта і 1-га класа Жалезны крыж і баявой зашпілёкка быў узнагароджаны ў бронзе. 1945 па 1949 год ён быў у савецкім палоне ў Рызе, Смаленску і Барысаве. – ён пакінуў у 1944 годзе ў доме, дзе ён быў пакінуты ззаду, калі йшоў да сваёй сям'і, яго арыгінальны дзённік. У няволі, ён рэканструяваў яго і можа прынесці дадому незаўважанай.

Сінопсис на русском языке

(Перевод: Google, корректура: Александр Ржавин) Герберт Шредтер, родившийся в Берлине в 1910 году, добровольцем поступил на службу в армию в 1940 году, которую завершил в 1945 году старшим лейтенантом и командиром пулеметной роты. Он воевал в основном под Уманью, в районе Славянска, под Никополем и в Курляндии. – С 1940 по 1944 год он был кандидатом в офицеры - фельдфебелем и командиром взвода 477-го пехотного полка (257-я пехотная дивизия в составе разных армейских корпусов в основном 17-й армии и 1-й танковой армии, группа армий «Юг»). Находясь поначалу в группе войск вторжения в Польшу, с 21 июня 1941 года принял участие в операции «Барбаросса», участвовал в разгроме Уманского «котла» и дошел, находясь в основном в прикрытии наступавших частей, без особых боевых столкновений до реки Донец. Зимой 1941/42 он участвовал в боях под Славянском и получил Железный крест 2-й класса, Штурмовой пехотный знак в серебре и Восточную медаль. Вскоре после начала летнего наступления в 1942 году дивизия была переведена во Францию для пополнения и защиты побережья, где он получил погоны лейтенанта. В 1943 году дивизия снова отправилась в Славянск, за который кипели бои в начале отступления. Вследствие ранения находился на излечении в госпитале на родине, где он встретил свою будущую жену, после чего продолжил службу в Никополе. Там он вскоре был ранен в третий раз, за что получил серебряный (2-го класса) знак «За ранение», и тем самым избежал участи стать свидетелем разгрома дивизии в Румынии. В 1944 году он женился. В 1944–45 годах он командовал 3-й ротой 410-го корпусного пулеметного батальона (X армейский корпус, 18-я армия, группа армий «Курляндия») в окрестностях Либавы (Лиенаи), где он был произведен в старшие лейтенанты и получил Железный крест 1-го класса, а также бронзовый (III степени) Знак ближнего боя. С 1945 по 1949 год находился в советском плену в Рызе, Смоленске и Борисове. – В 1944 году он оставил дома оригинал своего дневника, который был утерян семьей во время бегства. В плену он восстановил его и скрытно привез домой.

Abstract in English

(Google translation, revised by Winfried Schrödter) Herbert Schrödter, born in Berlin in 1910, served as a volunteer in the army from 1940 to 1945, most recently as a First Lieutenant and Company Commander of a machine-gun company. He fought mainly near Uman, in the area around Sloviansk, near Nikopol and in Courland. – 1940 to 1944 he was a sergeant, officer candidate and platoon commander in the Infantry Regiment 477 (257th Infantry Division, changing corps affiliation, mostly 17th Army or 1st Panzer Army, Army Group South). First as an occupation force in Poland, he later took part in Operation Barbarossa from 21 June 1941, fought at the Uman pocket and reached the Donets without great fighting, mostly assigned to the leader reserve. In winter 1941/42 he participated in the battles around Sloviansk and received the Iron Cross 2nd Class, the Infantry Assault Badge in Silver and the East Medal. Shortly after the start of the summer offensive in 1942, the division was relocated to France for refreshment and coastal protection, where he was appointed lieutenant. In 1943 they again came to Sloviansk, which, in the beginning retreat, was now contested again. After being wounded and hospitalized back home, where he met his future wife, he saw action near Nikopol. There he was wounded for the third time, after only a short while, received the Wounded Badge in Silver and thus did not have to witness the extermination of the division in Romania. In 1944 he married. 1944–45 he commanded the 3rd Company of the Corps MG Battalion 410 (X. Army Corps, 18th Army, Army Group Courland) in the area around Liepāja where he was promoted to First Lieutenant and received the Iron Cross 1st Class and the Close Combat Clasp in Bronze. From 1945 to 1949 he was in Soviet captivity in Riga, Smolensk and Barysaw. – In 1944 he had left his original diary at home, where it was left behind while his family fled. During the captivity, he reconstructed it and brought it home unnoticed.

Inhaltsverzeichnis

| | |
|---|-----|
| <i>Vorwort des Herausgebers</i> | 3 |
| <i>Zusammenfassung</i> | 5 |
| <i>deutsch</i> | 5 |
| <i>Streszczenie w języku polskim</i> | 5 |
| <i>Резюме на українському</i> | 5 |
| <i>Résumé en langue française</i> | 6 |
| <i>Kopsavilkums latviešu valodā</i> | 6 |
| <i>Santrauka vokiečių kalba</i> | 6 |
| <i>Рэзюмэ беларускую мову</i> | 7 |
| <i>Синопсис на русском языке</i> | 7 |
| <i>Abstract in English</i> | 7 |
| <i>Inhaltsverzeichnis</i> | 8 |
| <i>Erstes Buch: Der Krieg</i> | 11 |
| <i>Vorwort</i> | 11 |
| 1. Teil | 11 |
| <i>Letzte Friedensjahre – erste Anzeichen des Krieges</i> | 11 |
| <i>Einberufung nach Brandenburg/Havel</i> | 13 |
| <i>Abstellung nach Galizien</i> | 13 |
| 2. Teil <i>Besatzungszeit in Polen</i> | 13 |
| 3. Teil <i>Rußland-Feldzug</i> | 27 |
| <i>Vormarsch mit der Führerreserve</i> | 27 |
| <i>Kesselschlacht von Uman</i> | 34 |
| <i>Weiterer Vormarsch und Kämpfe im Sommer 1941</i> | 41 |
| <i>Winterkämpfe 1941/42</i> | 57 |
| <i>Sommer-Offensive und Vormarsch 1942</i> | 93 |
| <i>Transport nach Frankreich</i> | 110 |
| 4. Teil <i>Küstenschutz in Frankreich</i> | 114 |
| <i>Ankunft und erster Urlaub</i> | 114 |
| <i>Küstenschutz in der Bretagne</i> | 117 |
| 5. Teil <i>Zurück zur Ostfront</i> | 132 |
| <i>Rücktransport nach Russland</i> | 132 |
| <i>Stellungskämpfe am Donez im Sommer 1943</i> | 132 |
| <i>Sowjetische Sommeroffensive 1943</i> | 145 |
| <i>Verwundung und Heimataufenthalt</i> | 147 |
| <i>Bad Schandau – Carola</i> | 152 |
| <i>Zurück zur Front</i> | 156 |
| 6. Teil <i>Dritter Einsatz in Russland</i> | 157 |
| <i>Hinein in den Sack</i> | 157 |

| | |
|--|-----|
| Rückzugskämpfe vom Dnjepr bis Kriwoi Rog | 159 |
| Zweite Verwundung..... | 173 |
| Dritte Verwundung | 194 |
| 7. Teil Zweite Lazarettzeit und Heimataufenthalt | 198 |
| Landshut..... | 201 |
| Treptow/Rega..... | 204 |
| Hochzeit | 204 |
| Lehrgang | 206 |
| Landsberg/Warthe | 209 |
| Marschbataillone nach Kurland | 211 |
| 8. Teil Festung Kurland | 231 |
| Transport über die Ostsee – 4. bis 6. Kurlandschlacht..... | 231 |
| 4. bis 6. Kurlandschlacht..... | 239 |
| Vierte Verwundung..... | 262 |
| Beförderung zum Oberleutnant – EK I – Nahkampfspange | 267 |
| Sumpfstellung südlich des Libauer Sees..... | 269 |
| Kapitulation..... | 277 |
| Zweites Buch: Sowjetische Kriegsgefangenschaft..... | 280 |
| Vorwort..... | 280 |
| I. Fluchtversuch und Entdeckung | 280 |
| II. Lager in Kurland | 286 |
| Krottingen | 286 |
| Windau..... | 287 |
| Riga..... | 291 |
| Salaspils | 293 |
| Weihnachten 1945 | 295 |
| Brückenlager | 303 |
| III. Smolensk | 305 |
| IV. Borissow – Sloboda..... | 332 |
| <i>Borissow</i> | 332 |
| <i>Sloboda</i> | 335 |
| <i>Zurück nach Borissow</i> | 336 |
| V. Entlassung und Heimkehr nach viereinhalb Jahren | 345 |
| VI. Eine Art Bilanz der Gefangenschaft..... | 350 |
| Erfahrungen in der Gefangenschaft | 350 |
| Bemerkungen zur russischen Mentalität | 351 |
| VII. Gedankensplitter und Betrachtungen während der Gefangenschaft | 354 |
| Träume in der Gefangenschaft..... | 361 |
| <i>Epilog</i> | 362 |
| <i>Verbrechen der Wehrmacht</i> | 362 |
| <i>Behandlung der Kriegsgefangenen</i> | 362 |

| | |
|---|-----|
| <i>Zeiten mit und ohne Gefecht</i> | 362 |
| <i>Panzer in der Wehrmacht? Das Heer ging zu Fuß</i> | 362 |
| Anhang | 363 |
| <i>Personenverzeichnis</i> | 363 |
| Namen und Anschriften | 367 |
| <i>Ortsverzeichnis</i> | 369 |
| Der Vormarsch..... | 373 |
| Abkürzungen..... | 374 |
| <i>Stichwortverzeichnis</i> | 375 |
| <i>Militärische Rangordnung</i> | 380 |
| Gliederung der Maschinengewehrkompanie (MGK) eines Inf.Batls..... | 381 |
| <i>Literatur</i> | 382 |
| <i>Kriegstagebücher</i> | 382 |
| <i>Allgemeines</i> | 382 |
| <i>Zu einzelnen Zeitabschnitten</i> | 382 |